

Newsletter Oktober 2015

„Ein gewaltfreies Leben für alle Frauen und Mädchen ist kein Privileg, sondern ein Menschenrecht.“

Sarah Wiener, Unternehmerin, Fernseh-Köchin, Buchautorin

I Termine

02. Oktober 2015: Strickcafé

Zeit: 09:30 bis 12:00 Uhr
Ort: Familienzentrum Markkleeberg

Offener Treff für Strickbegeisterte und Anfänger mit J. Thome
Kosten: 5 € + Material

Kontakt:
Berit Stowasser-Hoffmann
Lichtblick e.V. Familienzentrum Markkleeberg
Hauptstr. 56, 04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 354 28 48
E-Mail: fz@lichtblick-fuer-familien.de
Internet: www.lichtblick-für-familien.de

03. Oktober 2015: Bronzekurs I

Zeit: ganztägig vom 03.10 – 07.10.2015
Ort: Salon im Künstlertgut

Thema: Bronzekurs I
Kursleitung: Kim J. Blöß (Bronzegussmeisterin)

Eigene Plastiken werden für das Wachsausschmelzverfahren vorbereitet und unter fachkundiger Anleitung eigenhändig in Bronze gegossen.

Kontakt:
Künstlertgut Prösitz e.V.
Prösitz Nr. 1
04668 Grimma

Tel.: 034385 5 13 15

06. Oktober 2015: Vortrag: Fest und freundlich „NEIN“ sagen

Zeit: 19:00 bis 20:00 Uhr
Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg

„Nein sagen“ hat etwas mit Respekt zu tun. Respekt sich gegenüber, die eigenen Grenzen kennen und leben. Wenn ich nicht „Nein“ sagen kann, kann ich auch nicht mit vollen Herzen „Ja“ sagen.

Es handelt sich hierbei um eine bewusste Entscheidung, eine reife Handlung.

Genauso dürfen wir respektieren, wenn eine andere Person uns klar „Nein“ sagt ohne uns gleich missverstanden zu fühlen. Das führt zu einem konstruktiven, toleranten Miteinander. Sei es in der Arbeit, in der Liebe oder in der Gemeinschaft.

Referentin: Carina Haindl-Strnad

Eintritt: 5 Euro

Anmeldung erwünscht!

Kontakt:

Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg

Raschwitzer Straße 31

04416 Markkleeberg

Tel.: 0341 3533 160

Fax: 0341 3533 161

E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de

Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

09. Oktober 2015: Sprachkurs „Englisch für Touristen“

Zeit: freitags, 13:00 – 14:30 Uhr

Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg

Kursleitung: Elham Jamshidipour

Kursgebühr: 84 €

Der Kurs beinhaltet 12 Veranstaltungen mit je 2 Unterrichtsstunden. Er findet immer freitags statt und endet am 11. Dezember 2015. Voraussetzung für den Kurs sind mindestens 6 Anmeldungen.

Kontakt:

Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg

Raschwitzer Straße 31

04416 Markkleeberg

Tel.: 0341 3533 160

Fax: 0341 3533 161

E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de

Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

10. Oktober 2015: Bronzekurs II

Zeit: ganztägig vom 10.10 – 14.10.2015

Ort: Salon im Künstlertgut

Thema: Bronzekurs II

Kursleitung: Kim J. Blöß (Bronzegussmeisterin)

Eigene Plastiken werden für das Wachsauerschmelzverfahren vorbereitet und unter fachkundiger Anleitung eigenhändig in Bronze gegossen.

Kontakt:

Künstlertgut Prösitz e.V.

Prösitz Nr. 1

04668 Grimma

Tel.: 034385 5 13 15

16. Oktober 2015: Kreatives Gestalten für Mütter mit Kindern

Zeit: 10:00 – 13:00 Uhr
Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg

„Wie wär`s mit einer gruseligen Halloweenmaske, mit einem Erntedankkörbchen o.ä.?“

Kosten pro Person: 3,50 €

Kontakt:
Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg
Raschwitzter Straße 31
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 3533 160
Fax: 0341 3533 161
E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de
Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

17. Oktober 2015: Workshop Korbflechten

Zeit: 10:00 – 15:00 Uhr
Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg

Flechten mit Weide
Leitung: Antje Hövel

Kontakt:
Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg
Raschwitzter Straße 31
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 3533 160
Fax: 0341 3533 161
E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de
Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

19. Oktober 2015: Fair- Sicherungsberatung

Zeit: 15:30 Uhr
Ort: Familienzentrums Markkleeberg

Beratung in allen Fragen der Versicherung durch die unabhängige Versicherungskauffrau A. Goldhorn. Um vorherige Anmeldung wird gebeten unter: 0341 354 28 48.
Kosten: 1 €

Kontakt:
Berit Stowasser-Hoffmann
Lichtblick e.V. Familienzentrums Markkleeberg
Hauptstr. 56, 04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 354 28 48
E-Mail: fz@lichtblick-fuer-familien.de

20. Oktober 2015: Vortrag zum Thema „Kommunikation“

Zeit: 18:00 – 19:00 Uhr
Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg

Carina Haindl-Strnad hält einen einstündigen Vortrag zum Thema “Kommunikation”
Kosten: 5,00 €

Kontakt:
Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg
Raschwitzer Straße 31
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 3533 160
Fax: 0341 3533 161
E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de
Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

21. Oktober 2015: Musikalisch-literarischer Nachmittag

Zeit: ab 14:00 Uhr
Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg

Die Schriftstellerin und Künstlerin Elke Krüger ist zu Gast und liest aus ihrem 4. Buch mit dem Titel „Meine Geisterbahn“.

„Wie gewohnt beeindruckt die vieltalentierte Elke Krüger mit hemdsärmeliger Ehrlichkeit und warmherziger Menschlichkeit inklusive überraschender »Knalleffekte« ... Dabei gelingt ihr das Kunststück, auch über schicksalsschwere Begebenheiten und Momente lebensbejahend und ermutigend zu schreiben.“

Kontakt:
Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg
Raschwitzer Straße 31
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 3533 160
Fax: 0341 3533 161
E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de
Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

21. Oktober 2015: Weiterbildung für Lehrende

Zeit: 10:00 – 17:00 Uhr
Ort: Salon im Künstlertgut

Kursleitung: Ute Hartwig-Schulz (Bildhauerin)

Während dieser Projektstage erfahren Lehrende des Fachbereiches Kunst eine individuelle Einführung in die Kunstpraxis durch eine professionell tätige Künstlerin.

Kontakt:
Künstlertgut Prösitz e.V.
Prösitz Nr. 1
04668 Grimma
Tel.: 034385 5 13 15

24. Oktober 2015: Workshop „Speckstein“

Zeit: 10:00 bis 15:00 Uhr
Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg

Kursleiterin: Antje Hövel
Kosten: 8 € + Material

Kontakt:
Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg
Raschwitz Straße 31
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 3533 160
Fax: 0341 3533 161
E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de
Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

27. Oktober 2015: Radtour mit Ilona

Zeit: 9:00 Uhr
Treff: Lauersche Str. 2-4, Markkleeberg

Die Tour führt durch das Leipziger Rosental zum Zoo-Schaufenster und zum Heimatkundemuseum.

Kontakt:
Frauenbegegnungszentrum (FBZ) Markkleeberg
Raschwitz Straße 31
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 3533 160
Fax: 0341 3533 161
E-Mail: post@fbzmarkkleeberg.de
Internet: www.fbzmarkkleeberg.de

28. Oktober 2015: Stillgruppe mit Frühstück

Zeit: 09:30 bis 11:00 Uhr
Ort: Familienzentrum Markkleeberg

Thema: „Väter und Stillen“
für Alle und auch für Zwillingsmütter
Kosten: 3 €

Kontakt:
Berit Stowasser-Hoffmann
Lichtblick e.V. Familienzentrum Markkleeberg
Hauptstr. 56, 04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 354 28 48
E-Mail: fz@lichtblick-fuer-familien.de
Internet: www.lichtblick-für-familien.de

II Informationen

Staatsministerin Köpping beruft neuen Sächsischen Gleichstellungsbeirat

Mit der konstituierenden Sitzung am 28. September 2015 hat der neue Sächsische Gleichstellungsbeirat seine Arbeit aufgenommen. Staatsministerin Petra Köpping hat für diese Aufgabe 35 Mitglieder in das Gremium berufen.

»Ich freue mich auf eine zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit«, sagte Staatsministerin Petra Köpping. Gleichstellungspolitik ist mehr als 'gendern'. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern haben wir noch lange nicht erreicht. Dafür brauchen wir unter anderem gute Ideen zur verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wirksame Instrumente, um die Lohndifferenzen zwischen Frau und Mann zu beseitigen und eine Strategie für mehr Frauen in Führungspositionen. Auch die Prävention häuslicher Gewalt gehört zu den wichtigen Aufgabengebieten.« Ministerin Köpping betonte, dass auch die Belange der Männer zu einer modernen Gleichstellungsarbeit zählen. »Und nicht zuletzt brauchen wir eine Akzeptanz für die bestehende Vielfalt an Lebensentwürfen in der Gesellschaft«, so Köpping weiter. Noch in diesem Jahr werde die Richtlinie Chancengleichheit in Kraft treten, der Aktionsplan zur Akzeptanz der Vielfalt von Lebensweisen soll im ersten Quartal 2016 vorliegen.

Ziel der Arbeit des Sächsischen Gleichstellungsbeirates ist es, zur Verwirklichung von Gleichberechtigung und Chancengleichheit, zur Verbesserung der Situation der Frauen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen sowie die Zusammenarbeit der im Freistaat Sachsen tätigen Akteure im Bereich Gleichstellung zu fördern. Das Gremium arbeitet überparteilich und berät die Staatsministerin in Fragen der Chancengleichheit.

Die Amtszeit des Gleichstellungsbeirates läuft von 2015 bis 2019. Die Mitglieder wurden von Einrichtungen aus dem Bereich der Gleichstellung, der Wissenschaft, der Wirtschaft sowie der im Sächsischen Landtag vertretenen Parteien entsandt.

Eine Übersicht der Mitglieder des Gleichstellungsbeirates und die Ziele finden Sie unter:
<http://www.gleichstellung.sachsen.de>

Neues Policy Paper: Effektiver Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt – auch in Flüchtlingsunterkünften

Die Frage nach der Unterbringung Asylsuchender jenseits von Containern, Zelten oder Turnhallen überlagert bereits seit längerem die Diskussion über die Wahrung der Rechte von Asylsuchenden und Geduldeten in Flüchtlingsunterkünften. Dies trifft insbesondere vulnerable Gruppen wie Frauen oder LSBTI. So weist der Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt in Flüchtlingsunterkünften erhebliche Defizite auf.

Die Europaratskonvention gegen Gewalt gegen Frauen sieht detaillierte Verpflichtungen des Staates zum Schutz vor Gewalt vor. Diese beziehen sich auch auf geflüchtete Frauen, die aufgrund der strukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen ihres Lebens in Unterkünften in ihrer Autonomie, ihrem Zugang zum Recht und damit in ihrer Wehrfähigkeit eingeschränkt sind. Das Papier gibt konkrete und detaillierte Empfehlungen für eine menschenrechtskonforme Weiterentwicklung des Gewaltschutzsystems für Asylsuchende und Geduldete in Flüchtlingsunterkünften.

Heike Rabe (2015): Policy Paper: Effektiver Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt – auch in Flüchtlingsunterkünften

Quelle: <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de>

Offener Brief zur Situation weiblicher Flüchtlinge

Die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros (BAG) hat den folgenden Offenen Brief veröffentlicht. Die Landesarbeitsgemeinschaft Kommunaler Gleichstellungsbeauftragter Sachsen (LAG) schloss sich am 07.10.2015 den Forderungen an und leitet diese an das Sächsische Ministerium für Soziales und Verbraucherschutz / Ministerin für Gleichstellung und Integration, den Lenkungsausschuss für Häusliche Gewalt und an die Frauen- und gleichstellungspolitischen Sprecherinnen der Fraktionen des Sächsischen Landtages weiter.

„Frauen und Männer flüchten wegen Verfolgung aus politischen, ethnischen oder religiösen Gründen. Wegen Armut, Hunger, Krieg und Folter. Frauen sind jedoch weiteren spezifischen Menschenrechtsverletzungen und Gewalterfahrungen ausgesetzt. Sie sind betroffen vom Kriegsmittel der angeordneten Massenvergewaltigungen, Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung und Zwangsprostitution.

Die Angst ist der ständige Begleiter von Flüchtlingen, vor Hunger und Krankheit, dem Verlust von Angehörigen, vor einer ungewissen Zukunft. Für die weiblichen Flüchtlinge kommt die Angst vor sexuellen Übergriffen immer dazu. Und die sexuellen Übergriffe geschehen im Heimatland, auf der Flucht und in den Erstaufnahmestellen.

Wir, die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in den Kommunen sind sich der Dringlichkeit und der Schwierigkeiten, die aus Kriegs- und Krisengebieten nach Deutschland geflohenen Menschen unterzubringen, zu versorgen, zu unterstützen und bei der Integration zu begleiten, bewusst.

Angesichts der dramatischen Erhöhung der Flüchtlingszahlen und den damit verbundenen Herausforderungen an die Kommunen, befürchten wir allerdings, dass Frauen, die fast alle durch die meist sexualisierten Gewalterfahrungen traumatisiert sind, keine Beratung, Betreuung und Unterstützung erhalten, die diesen Traumatisierungen gerecht wird. Häufig wird die Notwendigkeit dafür nicht gesehen oder nicht als dringlich bewertet.

380 kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte haben sich während ihrer diesjährigen Bundeskonferenz vom 6.-8. September in Warnemünde auch mit dem Thema „Frauen auf der Flucht“ befasst und fordern die Bundesregierung auf, ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, damit in den Kommunen spezielle Konzepte für geflohene Frauen und ihre Kinder umgesetzt werden können.

Dazu gehören:

- Psychotherapeutische Hilfsangebote für die durch sexualisierte Gewalt traumatisierten Frauen und Kinder
- Schulungen für Betreuungspersonen in den Erstaufnahmestellen und Unterkünften
- Weibliche Ansprechpartner und weibliche Dolmetscher für Frauen
- Abschließbare Räume und Unterkünfte
- Abschließbare und geschlechtergetrennte Sanitäreinrichtungen
- Angemessener und geschützter Wohnraum für allein reisende Frauen mit Kindern
- Niederschwellige gesundheitliche Versorgung

Es besteht dringender Handlungsbedarf!

Die kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten beraten und unterstützen ihre Kommunen vor Ort bei der Umsetzung, denn Frauenrechte sind Menschenrechte! Wir haben alle die Verantwortung dafür zu tragen, dass die Frauen und Mädchen, die bei uns ankommen, physischen Schutz erhalten. Es ist unsere Aufgabe als Zivilgesellschaft Sorge dafür zu tragen, dass sie weder sexueller noch anderer Gewalt ausgesetzt sind!“

Hilfe für schwangere Flüchtlinge

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend macht aus Anlass der Flüchtlingskrise auf die Hilfen des Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ aufmerksam.

Die Bundesstiftung hilft seit 1984 schwangeren Frauen in Notlagen. Diese erhalten auf unbürokratischem Weg ergänzende finanzielle Hilfen, die ihnen die Entscheidung für das Leben des Kindes und die Fortsetzung der Schwangerschaft erleichtern sollen.

Das Info-Faltblatt mit den wichtigsten Informationen über die Bundesstiftung und die Hilfen für Schwangere und Mütter in Notlagen ist in verschiedenen Sprachen auf der Homepage

www.bundesstiftung-mutter-und-kind.de bzw. unter

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste.html>

zum Herunterladen eingestellt. Die Info-Blätter in den vier zuerst genannten Sprachen sind auch als Druckexemplar bestellbar: deutsch, englisch, russisch, türkisch, arabisch, bulgarisch, dänisch, französisch, griechisch, italienisch, polnisch, rumänisch, serbisch, spanisch, ungarisch

Gewalt gegen Frauen bekämpfen

Bündnis 90/Die Grünen setzen sich in ihrem Antrag (18/6049) dafür ein, das UN-Nachhaltigkeitsziel 5 in Deutschland schon jetzt umzusetzen.

Sie fordern die Bundesregierung auf, Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen. Dazu gehöre eine gute Finanzierung von Frauenhäusern, in denen von Gewalt betroffene Frauen und Kinder Schutz und Sicherheit finden.

Ferner soll ein Entgeltgleichheitsgesetz vorgelegt werden, das effektive Maßnahmen gegen Diskriminierung beinhaltet und die andauernde Benachteiligung von Frauen bei der Entlohnung beendet. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen soll mit einer Quote deutlich beschleunigt und erhöht werden. Unter Berücksichtigung der UN Resolution 1325 soll die Lage von Frauen in bewaffneten militärischen Konflikten verbessert werden und sie sollen gleichberechtigt in Friedensverhandlungen, Konfliktschlichtung und beim Wiederaufbau miteinbezogen werden.

Quelle: hib – heute im Bundestag Nr. 473 vom 24.09.2015

Erstmals Aktivistin für die Rechte von LGBTI geehrt



Mit der Verleihung des alternativen Nobelpreises an Kasha Jacqueline Nabagesera erhielt erstmals eine Aktivistin für die Rechte von Lesben, Schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen diese Auszeichnung. Sie kommt aus Uganda, einem Land, das weltweit als eines der gefährlichsten für LGTBI gilt.

Nabagesera, geboren 1980, gründete in Uganda 2003 die Organisation Freedom and Roam Uganda (FARUG), eine feministische Frauenorganisation, die sich für die Rechte von LGBTI (Lesbians, Gays, bi- trans- and intersexual) stark macht.

Kasha Jacqueline Nabagesera
Foto: Christine Dierenbach/Right Livelihood Award

Im Jahr 2014 zog Nabagesera erfolgreich vor Gericht, um ein Gesetz zu verhindern, das Homosexualität unter schwere Strafen bis hin zu lebenslanger Haft stellt. Im selben Jahr gründete sie das Magazin "Bombastic" mit, das über das Leben von sexuellen Minderheiten in Uganda aufklärt.

Für die Jury des Alternativen Nobelpreises ist Nabagesera eine der "mutigsten und freimütigsten MenschenrechtsaktivistInnen Afrikas". Sie schaffe es „mit einem wahnsinnigen Mut und Stolz einen politischen Raum zu schaffen, den viele im Land am liebsten komplett abschaffen würden". Sie bleibe da, obwohl andere ermordet wurden.

„Die Auszeichnung für das jahrelange Engagement für LGBTI und die Menschenrechte wird die Arbeit von FARUG und weiteren LGBTI-Organisationen in Uganda und Afrika beflügeln“, so die Hirschfeld-Eddy-Stiftung, die mit FARUG kooperiert. Die Stiftung sieht in der Preisverleihung ein „eindrucksvolles Plädoyer für die Unteilbarkeit und Universalität der Menschenrechte“, die über Uganda hinaus den Schutz und die Rechte von LGBTI in Afrika stärken werde.

Der Right Livelihood Award (Preis für richtige Lebensführung, kurz „alternativer Nobelpreis“) wird jährlich an AktivistInnen für Menschenrechte, Umweltschutz und Frieden verliehen. Die Auszeichnung ist mit jeweils rund 106.000 Euro dotiert. Sie wurde vom Publizisten Jakob von Uexküll ins Leben gerufen und wird seit 1980 als Alternative zum traditionellen Nobelpreis vergeben. 2014 hatte die Stiftung mit dem Preis für US-Whistleblower Edward Snowden Aufsehen erregt.

Weitere Informationen:
www.faruganda.org, #KashaJacquelineNabagesera

Quelle: www.frauenrat.de

Für eine gerechte Mütterrente! - Appell an Bundeskanzlerin Angela Merkel

Unter dem Motto „Ihre Unterschrift für eine gerechte Mütterrente“ startet ein Bündnis aus Deutschem Frauenrat, Sozialverbänden und Gewerkschaften am 3. Oktober eine bundesweite Unterschriftenaktion.

Anlass ist die andauernde Kritik an der Ungleichbehandlung bei den Kindererziehungszeiten in Ost und West. Ein weiterer Auslöser ist die geltende Regelung, dass Mütter, die ihre Kinder vor 1992 geboren haben, bei der Rente benachteiligt werden. Zudem fordern die Verbände, die Mütterrente nicht länger aus der Rentenkasse zu finanzieren. Mit der Aktion wollen die Verbände politischen Druck aufbauen, um eine Gleichbehandlung der Kindererziehungszeiten bei der Rente zu erreichen.

„Die Ungleichbehandlung muss beendet werden. Deshalb fordern wir eine Anhebung der Mütterrente. Zudem müssen für Mütter, deren Kinder vor und nach 1992 geboren sind, drei Kindererziehungszeiten angerechnet werden“, erklärt Edda Schliepack, die Sprecherin der Frauen im Sozialverband SoVD.

Dr. Heidi Knake-Werner, Vizepräsidentin der Volkssolidarität betonte: „25 Jahre nach Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands halten wir es für eine nicht mehr hinnehmbare Ungerechtigkeit, dass Kindererziehung im Osten immer noch schlechter in der Rente bewertet wird als in den alten Bundesländern.“

„Die Rente für die Erziehungsleistung von Müttern – und Vätern – ist richtig. Doch ihre Finanzierung aus dem Rententopf ist falsch. Für diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe müssen alle Steuerzahler und -zahlerinnen aufkommen“, fordert Hannelore Buls, Vorsitzende des Deutschen Frauenrats.

Die gemeinsame Aktion endet am Internationalen Kindertag am 1. Juni 2016. Dann sollen die Unterschriften Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht werden.

Weitere Informationen:
https://www.sovd.de/fileadmin/downloads/presse/2015_unterschriftensammlung_muetterrente.pdf

Quelle: www.frauenrat.de

Für die Zukunft Brücken bauen - Neue Wege zum Ausstieg aus der Prostitution

Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter sind mit Stigmatisierung und Ausgrenzung konfrontiert, die ihnen den Ausstieg aus der Prostitution erschweren. Viele sind zudem gesundheitlich, psychisch und wirtschaftlich stark belastet.

Dies zeigen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesmodellprojekts zur Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution. Damit der Ausstieg aus der Prostitution gelingen kann braucht es eine individuelle Förderung und Unterstützung der Prostituierten einerseits und eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Fachberatungsstellen, Bildungsträgern sowie Jobcentern andererseits.

"Die Arbeit an den drei Modellstandorten zeigt eindrucksvoll: Individuelle Förderung und gezielte Unterstützung sind Erfolgsfaktoren für eine gelingende Umorientierung und für den Ausstieg aus der Prostitution", sagte die Parlamentarische Staatssekretärin Elke Ferner. "Wir wissen jetzt: Bei der beruflichen und persönlichen Neuorientierung ist mindestens jede 10. Sexarbeiterin bzw. jeder 10. Sexarbeiter auf spezifische Beratung angewiesen. Diese muss Brücken bauen zu den Angeboten der Arbeitsförderung, des Gesundheitswesens und der Jobcenter."

Im Projektverlauf haben 362 Prostituierte Angebote der drei Modellprojekte in Anspruch genommen. Fast alle brauchten intensive Beratung auf dem Weg in den Ausstieg, bei über einem Drittel betrug die Beratungsdauer mehr als ein Jahr. Zum Ende der Modellphase waren 105 Personen in Weiterbildung, 36 in Ausbildung oder Studium, und 68 Personen hatten eine Erwerbsarbeit außerhalb der Sexarbeit aufgenommen. Für ein Gelingen des Ausstiegs war jede zweite Klientin auf Leistungen der Jobcenter angewiesen. Ein Leistungsbezug nach SGB II oder SGB III stellt somit für viele eine wichtige Voraussetzung für einen Ausstieg dar.

Die Zugänge zur Beratung zu verbessern, ist auch ein wichtiges Ziel des Prostituiertenschutzgesetzes, das gegenwärtig innerhalb der Bundesregierung abgestimmt wird. "Wir wollen, dass Frauen und Männer in der Prostitution ihre Rechte kennen, denn nur so können wir sie in der Wahrnehmung ihrer Rechte stärken. Wir wollen, dass Informationen über vorhandene Hilfs- und Unterstützungsangebote alle Prostituierten erreichen und eine verlässliche gesundheitliche Beratung gesetzlich verankern. Dies kann nur funktionieren, wenn passgenaue und niedrighschwellige Angebote vorhanden sind. Länder und Kommunen sind nun gefordert, die gewonnenen Erkenntnisse vor Ort in die Praxis umzusetzen und ein entsprechendes Beratungsangebot sicherzustellen", betonte Elke Ferner.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat das fünf Jahre dauernde Bundesmodellprojekt finanziell unterstützt. Zur Erprobung der Ziele des Modellprojektes waren drei selbständige Teilprojekte von der ländlichen Region bis zur Metropole an den Standorten Nürnberg (Projekt OPERA), Freiburg/Kehl (Projekt P.I.N.K) und Berlin (Projekt DIWA) ausgewählt worden. Im Verlauf des Modellprojektes konnten systematische und verlässliche Kooperationsformen zwischen den Projektträgern und relevanten Partnern vor Ort wie Aus- und Weiterbildungsträgern, Arbeitgebern, ARGE n und sonstigen Behörden aufgebaut werden.

Die wissenschaftliche Begleitung des gesamten Forschungsprojektes erfolgte durch SPI ForschungsgGmbH Berlin und Sozialwissenschaftliche Frauenforschungsinstitut Freiburg SoFFI F. "Unsere wichtigsten Erkenntnisse betreffen die Lebensrealität von Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern", so Prof. Dr. Barbara Kavemann von SoFFI F, "denn Stigmatisierung und Ausgrenzung sind ursächlich dafür, dass Prostitution als eine eigene Welt, getrennt von der normalen bzw. bürgerlichen Welt, wahrgenommen wird. Ein Wechsel von der einen in die andere Welt gestaltet sich schwierig und ist häufig mit neuen Belastungen verknüpft. Daher werden zielgruppenspezifische Angebote zur Beratung und Unterstützung benötigt, die Prostituierte erreichen können und ihnen gegenüber wertschätzend und akzeptierend arbeiten."

Die Kurz- und Langfassung der Studie finden Sie unter:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen.de>

Wendo Selbstverteidigungskurs für Mädchen

Viele Mädchen kennen das:

- ... Angst im Dunkeln und unsicher allein in der Straßenbahn
- ... blöd angemacht auf dem Schulweg
- ... angefasst werden, wie es nicht erwünscht ist

Oft bleiben unangenehme Gefühle zurück oder Schlimmeres. Das muss nicht so bleiben, mit WENDO Selbstschutz, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung lernen Mädchen aktiv zu handeln und die Opferrolle zu verlassen.

Wir üben NEIN – Sagen, laut Schreien und Hilfe holen; trainieren einfache und wirksame Techniken und reden über Ängste und Erfolgserlebnisse. Das stärkt das Selbstbewusstsein und macht ganz viel Spaß, vor allem mit einer Freundin!

Sportlichkeit ist nicht erforderlich. WENDO ist ein alltagstaugliches, pädagogisches Selbstschutzkonzept, kein Kampfsport.

Oktoberferienkurse für Mädchen

2.-4.Klasse: Montag, 12. und Dienstag, 13.10.2015, 10-15 Uhr

5.-7.Klasse: Donnerstag, 15. und Freitag, 16.10.2015, 10-15 Uhr

Kosten 50€

Ort: Frauenbegegnungszentrum Markkleeberg, Rathaus

Kursleitung: Sabine Lubetzki, WENDO-Trainerin

Kontakt:

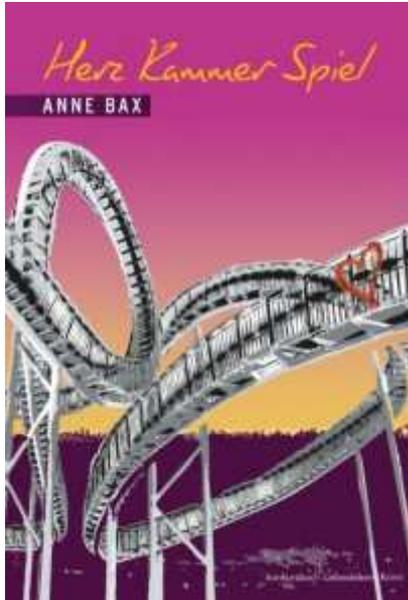
Fon 0341 8621541

Fax 0341 8621542 E-Mail slubetzki@web.de

Die Haftung für auftretende Schäden übernehmen die Eltern der Teilnehmerinnen.
Mitzubringen sind bequeme Kleidung, rutschfeste Sportschuhe mit heller Sohle und Verpflegung.

III Tipps

LESENSWERT

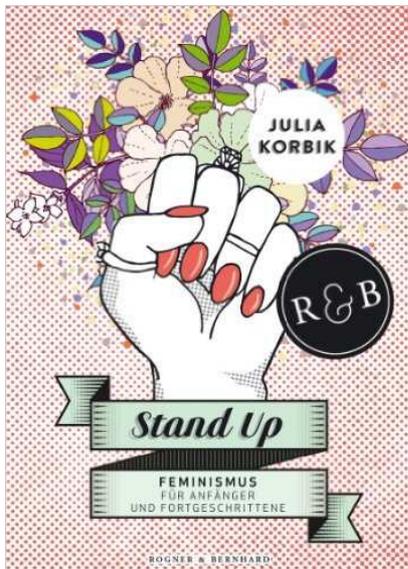


„HerzKammerSpiel“

von Anne Bax

Das Glück scheint vollkommen, Charlotte ist frisch verliebt in Irene. Doch auf einmal wird Irene merkwürdig still. Hat ihr Ex Markus wieder Einfluss? Gleichzeitig beunruhigen sie unheimliche Vorkommnisse, eine Serie seltsamer Einbrüche in Einfamilienhäuser. So harmlos, so unwichtig ... so bedrohlich. Nichts wird gestohlen. Die Rentnerinnen rund um Charlys Mutter versuchen, dem Einbrecher auf die Spur zu kommen. Und dann bricht Irene Hals über Kopf auf, Richtung Berlin und ist nicht mehr zu erreichen ... Unterhaltung für Herz und Hirn! Einfallsreich und mit gewohnt unnachahmlichem Wortwitz lässt Anne Bax Spannung, Spaß und Liebe zu einem funkelnden Lesevergnügen verschmelzen.

Verlag: konkursbuch, 288 Seiten, 9,90 €, ISBN: 978-3887697839



„Stand UP“

von Julia Korbik

Wer heute jung ist, kriegt Pickel und Gänsehaut, wenn das Wort Feminismus fällt. Viele denken: Frauen können heute Bundeskanzlerin werden, sie können Maschinenbau studieren oder Pilotin werden, Hosen tragen oder Röcke, Kinder kriegen oder es lassen. Also, wozu brauchen wir heute noch Feminismus? Die Antwort ist ganz einfach: Wir sind von echter Gleichberechtigung noch immer meilenweit entfernt. Solange man Mädchen-T-Shirts mit der Aufschrift „In Mathe bin ich nur Deko“ kaufen kann, solange Frauen für die gleiche Arbeit weniger Geld bekommen als Männer, solange sie immer noch den größten Teil der Hausarbeit übernehmen und die Frage Beruf oder Kinder alleine lösen müssen, solange ist noch nicht alles gut.

Julia Korbik hat ein cooles, radikales Manifest für junge Frauen geschrieben, denn sie sind es, die die Welt verändern. Ihr Buch, bestehend aus Text, bunten Bildern und Illustrationen, zeigt, wie wichtig es ist, dass wir jetzt nicht einschlafen, sondern aufwachen, damit es nicht erst in hundert Jahren Gleichberechtigung gibt, sondern ein bisschen früher.

Verlag: Rogner & Bernhard, 416 Seiten, 22,95 €, ISBN: 978-3954030446

SEHENSWERT

08. Oktober 2015, ARTE
12:25 Uhr (360 ° Geo Reportage)

KENIA – DAS DORF DER FRAUEN



Umoja heißt "Einheit" auf Suaheli - und die finden die Frauen hier. Im Gemeinschaftshaus oder unter der großen Akazie im Zentrum des Dorfes kommen sie regelmäßig zusammen und versuchen das Schreckliche, das jede von ihnen erlebt hat, zu verarbeiten. "Keine Demütigung mehr für diese Frauen. Nur noch Respekt!", sagt Rebecca Lolosoli, die Gründerin des Dorfes.

09. Oktober 2015, ARTE
20:15 Uhr (Tragikomödie)

DIE FRAU, DIE SICH TRAUT (Erstausstrahlung)



Beate ist eine ehemalige Leistungsschwimmerin, doch hat sie einst ihre Karriere für die Familie aufgegeben. Mit fast 50 Jahren lebt sie nur noch für die beiden längst erwachsenen, egozentrischen Kinder. Doch dann bekommt sie die Diagnose Gebärmutterhalskrebs. Beate beschließt, den Traum ihrer Jugend zu verwirklichen: einmal durch den Ärmelkanal zu schwimmen. Verbissen trainiert sie mit ihrer langjährigen Freundin Henni. Doch muss sie nicht nur gegen das kalte Wasser, sondern auch gegen den Willen ihrer ahnungslosen und ohne die Hilfe ihrer Mutter überforderten Kinder kämpfen.

HÖRENSWERT

11. Oktober 2015, Deutschlandradio Kultur (100.4 UKW)

17:30 Uhr **Seitenwechsel. Frauen im Männersport**

Ein Mann, der ein Damenteam trainiert: nichts Ungewöhnliches. Eine Frau, die einer Herrenmannschaft vorsteht: eine Sensation. Vor allem im Leistungssport. Dementsprechend groß war das Medienecho, das die Verpflichtung von Tina Bachmann für den Cheftrainerposten beim Hockey-Club HTC Uhlenhorst ausgelöst hat. Mittlerweile geht Bachmann in ihre zweite Saison als Trainerin einer männlichen Erstliga-Mannschaft. Im Fußball immer noch undenkbar. Hier haben es aber zumindest zwei Schiedsrichterinnen weit gebracht: Bibiana Stienhaus leitet seit einigen Jahren Partien der 2. Bundesliga. Riem Hussein ist dieses Jahr in die 3. Liga aufgestiegen. Doch alle diese Frauen bleiben Ausnahmen. Warum eigentlich und wie könnten es in Zukunft mehr werden?

18. Oktober 2015, Deutschlandradio Kultur (100.4 UKW)

17:30 Uhr **Fußball für Frauenrecht**

Das Projekt Discover Football und sein Einsatz für Gleichberechtigung im Nahen Osten „Discover Football“ – Entdecke den Fußball. Mit diesem Motto machen sich 20 Spielerinnen aus Berlin seit sechs Jahren für Frauenrechte stark. Auf ihren Festivals verbinden sie Turniere mit Workshops, Ausstellungen mit Konzerten. Ihre Projekte haben sie in den Iran geführt, in die Ukraine oder nach Brasilien. Im Sommer 2015 wirkte „Discover Football“ bei einem Festival im Libanon mit. Es ging um die Vernetzung von Fußballerinnen aus dem Nahen Osten – und um einen Austausch auf Augenhöhe.

Konstanze Morgenroth
Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Leipzig
Stauffenbergstraße 4
04552 Borna
Tel.: +49 (3433) 241 4100